

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877**

103 (1.9.1877)

# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N<sup>o</sup> 103.

Samstag den 1. September

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mt. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mt. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Durlach, 31. Aug. Heute Morgen ist die hier in Garnison liegende Eskadron auf zwei Tage nach Mörch abmarschirt, um die dort stattfindenden Uebungen ihres Regiments mitzumachen. Seit 14 Tagen befindet sich auch das hiesige Bataillon bei den Regiments-Exercitien in Mannheim und wird dasselbe in den nächsten Tagen mit den beiden andern Bataillonen des Regiments von dort hierher zurückkehren, hier und der Umgegend kurze Zeit Quartiere beziehen und dann ins Manöver abmarschiren.

Karlsruhe, 26. Aug. Das hiesige Kriegerdenkmal, das gegenüber dem Winter-Denkmal errichtet ist und einen imposanten Eindruck machen soll, wird nächsten Sonntag, den 2. September, enthüllt werden.

Heidelberg, 24. Aug. In diesseitiger Gegend ist vor Kurzem der erste Frühhopfen eingeheimst worden, der von guter Qualität war. Das Kilo ist zu 4 Mt. verkauft worden. Mit dem Stande des Tabaks waren bis jetzt manche Produzenten weniger zufrieden. Doch hofft man, daß auch dieses Hauptprodukt der Gegend in Folge der letzten, für dasselbe zuträglichen Witterung gerathen wird.

Freiburg, 28. Aug. Obgleich mit dem Baue unseres neuen Reichspostgebäudes erst in diesem Frühjahr begonnen wurde, konnte man doch bereits schon vor 8 Tagen den Dachstuhl aufschlagen sehen und wird das Gebäude, das sehr schön und in großem Umfange erstellt wird, jedenfalls bis zur festgesetzten Zeit, 1. April k. J., bezogen werden können.

T. Von der Bleich, 28. August. Wir haben so wenig Anlaß, Ihnen aus unserer Gegend Interessantes mitzutheilen, obgleich dieselbe auch vielen Lesern d. Bl. bekannt sein dürfte. Wer hat nicht schon von dem Bade Münsterthal und dessen Umgebung gehört oder ist vielleicht gar schon dorten gewesen? Was für den Städter, sowie für den Landmann das meiste Interesse erregt, dürfte gewiß das sein, etwas von dem Ergebnisse der verschiedenen Feldfrüchte zu hören. Die Fruchternte hat großen Strohertrag, aber wenig Körner geliefert (10 Garben Winterfrucht 1 Sester Körner). Futter (Klee, Heu- und Dehmdgras) in ergiebiger Menge, in Folge dessen vom Landwirth mehr Vieh angekauft, als verkauft wird, namentlich des Düngers wegen. Hanf: Qualität und Quantität sehr gering. Seit Mannesgedenken ist dieses Produkt nicht so schlecht ausgefallen, wie heuer. Der Landmann wird sich für die Hintzukunft auf Anpflanzung von Futterkräutern verlegen, zumal auch die Nachfrage nach diesem Handelsartikel nur schwach ist. Der Tabak wäre schön noch am Stock, allein das vor etwa 8 Tagen stattgehabte Hagelwetter hat denselben arg beschädigt; vielleicht gibt es noch  $\frac{1}{2}$  oder  $\frac{2}{3}$  Ernte. Kartoffeln stehen in vielen Lagen sehr schön, während in anderen anlässlich der vielen Nebel die Stauden abgestanden sind; im Allgemeinen ist man mit diesem Gewächse zufrieden. Vermuthlich werden wir diesen Winter theures Brod und theures Fleisch bekommen. Wein ist in hiesiger Gegend nur sehr wenig zu erwarten, kaum die Hälfte vom vorigen Jahre. Es scheint dieses Jahr einen sogenannten Glücksherbst zu geben, wie man zu sagen pflegt.

### Deutsches Reich.

— Unser Reichskanzler ist nunmehr auf österreichischem Boden angelangt, und wird einige Wochen dem wichtigen Zwecke widmen, am Ufer der Gasteiner Ache und am Fuße des Graukogels sein Nervensystem mit schwefelsaurem Natron zu beschwichtigen. Die Gasteiner dürften über seinen Aufenthalt innerhalb ihrer Mauern keineswegs ungehalten sein; denn die

Person des Fürsten übt auch auf anderm Boden als dem des deutschen Reiches eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus. Zum Glück für den ruhebedürftigen Staatsmann kann ihm aus der Neugierde des Publikums gerade dort immer nur ein ganz bestimmt abgemessener Grad von Belästigung erwachsen. Der geringe Fassungsraum der Gasteiner Logirhäuser macht ein unbeschränktes Zufließen der Touristen nicht gut möglich. Mehr als voll kann der Ort nicht werden, und da er nicht gerade an der großen Reichsstraße liegt, wird es sich Mancher überlegen, auf die Gefahr hin, 3000 Fuß über dem Meeresspiegel im Freien zu nächtigen, zu dem Logirhause des deutschen Kanzlers zu wallfahren. Seit dem Jahre 1873, wo Fürst Bismarck den deutschen Kaiser zur Ausstellung nach Wien begleitete, ist es das erste Mal, daß er Oesterreichs Grenzen überschreitet, innerhalb welcher im Augenblicke auch sein erbitterter Widersacher Graf Arnim bei einer andern Rajade des quellenreichen Landes Heilung sucht. Noch pikanter ist der Umstand, daß vor einigen Tagen auch Graf Beust in Gastein eingetroffen ist, woselbst die beiden Diplomaten-Antipoden zusammen zu treffen Gelegenheit finden dürften. Indessen ist dem Fürsten die Kunst nicht fremd, unliebsamen Begegnungen aus dem Wege zu gehen. Hatte doch kurz vor dessen Abreise das bekannte Herrenhausmitglied, der Baron Senft v. Pilsach, auf einer Reise nach seinen hinterpommerschen Gesilden in Barzin anfragen lassen, ob sein Besuch Sr. Durchlaucht ge-nehm sei und mußte er als Antwort eine Ertzschulldigung des Fürsten mit „Unwohlsein“ hinnehmen. Dagegen wurde — unser Gewährsmann verhält seine Zeitangabe diplomatisch in wolkenhafte Undeutlichkeit — dem Bürgermeister der ehrsamten Stadt Pollnow vor der Abreise des Fürsten die Ehre einer Einladung zu Theil. Jener ein stattlicher Mann, der hinsichtlich Körpergröße und Haarwuchsmangels dem Reichskanzler nichts nachgibt, war bei dem Reichskanzler stets eine persona grata, und soll frühzeitiger, als andere Bürgermeister, dessen Sternes Bedeutung erkannt haben. Was nach dem Diner in dem Barziner Rauchzimmer die beiden „großen Männer“ in geheimer Zwiesprache beendet haben, das verhält der neugierigen Menschheit der beiden Betheiligten unverbrüchliches Schweigen, und wird nicht so bald offenbar, wie sonst geheime Diplomaten-Konferenzen. Daß es sich um überaus wichtige Dinge gehandelt hat, steht fest — entweder um die diesjährige Ernte oder, nach der Vermuthung unseres Gewährsmannes darum — daß ein Machtwort des Reichskanzlers die Stadt Pollnow zur Kreisstadt bewirken werde.

— Zu der Bau- und Industrie-Ausstellung im Bundespalais zu Frankfurt a. M. ist soeben auf kurze Zeit das äußerst sinnreich construirte Modell eines hydraulischen Apparates zum Läuten von Glocken ausgestellt. Dasselbe ist von einem jungen Frankfurter, Herrn Ingenieur Karl Gramm, construirert und für die Kaiserglocke des Kölner Domes bestimmt. Es ist ersichtlich, das Proceß gelöst zu sehen, jene Glocke zu läuten, da dieselbe seither bekanntlich von 60 Mann ohne Erfolg gezogen wurde.

— Der Stadtrichter und Advokat Bulkeff aus Malchin in Mecklenburg war seit einigen Monaten mit 80,000 Mark seiner Heimath „entfremdet“. Zwei Polizeibeamten in Hamburg sind seit längerer Zeit ein stattlicher Mann auf, der öfter die Hotels wechselte. So sehr er auch die Beamten durch sein verstelltes Aeußere zu täuschen wußte, so griff man doch vor einigen Tagen mit sicherer Hand zu und die Revision des Gepäcks ergab denn auch durch mehrere Briefe, daß man sich in der Person nicht geirrt hatte.

Merseburg, 18. August. Ein Unglück grauenvoller Art setzt die Gemüther unserer Einwohnerschaft in Bewegung.

In der Eisenschmelzerei von D. Gisecke hier selbst sollte in der neunten Stunde noch der Inhalt einer Siedepfanne geleert werden, in welcher sich nicht weniger als etwa 3000 Pfd. flüssigen Eisens befanden. Nachdem die Hälfte der Masse bereits glücklich in die bestimmte Form eingelassen worden war, neigte sich die Siedepfanne, die von 12 Maschinenarbeiter gehalten wurde, plötzlich nach deren Seite hin. Die grauenvolle Gefahr vor Augen, beim völligen Umschlagen der Siedepfanne in den eheernen Feuerstrom zu gerathen, machten die Arbeiter die verzweifeltsten Kräfteanstrengungen, die Pfanne wieder in wagrechte Lage zu bringen. Bei der angestrengten Hast kamen 5 Arbeiter zum Falle, der verderbenbringende Feuerbehälter schlägt um und ergießt seine Lava über diese 5 Männer. Diese sind zwar noch lebend weggebracht, doch so entsetzlich verbrannt worden, daß für sie wohl nur zu fürchten und nichts zu hoffen ist. Vier der Verunglückten sind Familienväter.

#### Frankreich.

— Mac Mahon hat an den auf seiner bisherigen Reise durch Frankreich gemachten Erfahrungen noch nicht genug; wahrscheinlich hofft er im Süden und Westen Frankreichs, welcher vom 6. bis 14. September daran kommen soll, bessere Geschäfte zu machen als im Norden.

#### England.

London, 21. August. Gestern Nachmittag um 3 Uhr 45 Minuten verließ Herr Cavill die französische Küste bei dem Cap Grisnez, um nach England hinüberzuschwimmen. Die See war anfangs sehr unruhig, wurde später aber stiller und nur an der englischen Küste ging sie wieder sehr hoch. Der kühne Schwimmer, der während der Fahrt häufig Erfrischungen zu sich genommen hatte, stieg um 3 Uhr 45 Minuten Morgens etwas östlich von den South Foreland Leuchthürmen an's Land.

#### Vom Orientkriege.

Auch heute ist noch keine Veränderung in dem Ringen um dem Schiplapah zu melden. In derselben Entschiedenheit wie bisher beharren die Petersburger offiziellen Depeschen dabei, daß die Russen noch ihre alten Positionen inne haben, während ebenso beharrlich die allerdings nicht offiziellen, sondern nur „aus Konstantinopel“ nach Wien, London und hierher kommenden Nachrichten Erfolge für sich in Anspruch nehmen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß trotz der eben erwähnten türkischen Behauptungen bis gestern der Schiplapah in der That noch vollständig in den Händen der Russen war. Ob es aber bei den fortgesetzt mit frischen Truppen gemachten Frontangriffen und der Gefahr einer Umgehung durch Suleiman Pascha Radepty noch lange möglich sein wird, sich zu halten, daran drückt heute unser militärischer Mitarbeiter, dem wir weiter unten das Wort geben, ebenfalls einen Zweifel aus. Aus russischer Quelle wird telegraphirt: 1) Petersburg, Mittwoch, 29. August, früh 3 Uhr 10 Min. Offizielles Telegramm aus Gornii Studen vom 28. d.: Seit gestern Abend hat das Gewehrfeuer im Schiplapah fast gänzlich aufgehört; heute früh ist Alles ruhig. Unsere Truppen behaupten ihre Positionen; die Türken stehen, hinter den umgebenden Bergen verborgen, entfernt von unsern Batterien. General Nepolitichsky ist zur Besichtigung der Lage in den Schiplapah entsendet worden. Die Gesamtzahl aller im Schiplapah in den Tagen vom 21. bis 27. August Verwundeten beträgt 2480, darunter 95 Offiziere, die Zahl der Todten ist noch nicht bekannt. Die Aerzte und das übrige Sanitätspersonal haben unter dem thätigen Beistand des Personals der Gesellschaft des rothen Kreuzes während der ganzen Zeit ihre Aufgabe mit Selbstaufopferung erfüllt, die Verwundeten werden ununterbrochen aus Gabrowa evakuiert, heute wird die Evakuierung aller Verwundeten beendet werden. 2) Petersburg, Mittwoch, 29. August, Vormittags 11 Uhr 30 Minuten. Nach den letzten vom Schiplapah an amtlicher Stelle hier eingetroffenen Nachrichten, die bis gestern reichen, macht sich in den türkischen Angriffsbewegungen allmählig eine unverkennbare Erschlaffung geltend; die bisherigen Sturmversuche der Türken waren vergeblich und ohne nachhaltigen Erfolg. Ueber dieselbe Vorgänge wird dagegen aus türkischer Quelle gemeldet: 1) Konstantinopel, Dienstag, 28. August, Abends. Ein Telegramm Suleiman Paschas meldet: Mehrere Angriffe der Russen, welche die von den Türken besetzte Höhe Akkeri-Zebel, links vom Schiplapah, wieder zu nehmen versuchten, wurden unter großen Verlusten der Russen zurückgewiesen. Die Kämpfe am Schiplapah dauern seit letztem Dienstag ununterbrochen fort; die Angriffe auf die russischen Befestigungen werden fortgesetzt. Unsererseits wurden 2000 Gewehre erbeutet. Die Russen haben bereits 3000 Todte verloren. Unsere Verluste sind noch nicht bekannt. 2) Wien, Mittwoch, 29. August, Morgens. Telegramm der „Presse“ aus Konstantinopel, 28. ds.: Nach den hier vorliegenden Berichten vom Schiplapah sind die Verluste Suleiman Paschas, dem es gelungen sein soll, zwei Forts zu zerniren, außerordentlich groß und wird die Zahl der Kampfunfähigen auf 10,000 Mann geschätzt. London, Mittwoch, 29. August, Morgens. Die hiesigen Zeitungen über die Kämpfe am Schiplapah zugehenden Nachrichten sind widersprechend. Während nach Telegrammen der Journale „Daily News“ und „Daily Telegraph“ von türkischer Seite aus Schumla sämtliche russische Erwerke an der Mündung des Passes im türkischen Besitz sein sollen und die Russen an beiden Flanken angegriffen wären, wird der „Times“ aus Schumla vom 28., im Gegensatz zu der offiziellen russischen Depesche, nach welcher die Russen noch am 28. d. Morgens ihre Positionen behaupteten und Alles ruhig war, gemeldet, daß Suleiman Pascha bereits am Montag, 27. d., nach neunstündigem Kampfe fast alle russischen Positionen im Schiplapah genommen hätte. Die Russen sollen 3000 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben.

#### Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 27. Aug.]  
Vorsitzender der Bürgermeister. — Der Sedantag (2. Sept.) soll in üblicher Weise gefeiert werden, was bekannt zu geben ist. Die Gemeinde theilhaftig sich durch Geschenke an die Schulkinder, durch Beschlagnahme der städtischen Gebäude, Beleuchtung der Thurmberggrüne u. s. w. Die Einladung zum Banket des Militärvereins wird angenommen. — Ein Baugesuch (A. Schenkel) geht an die Ortsbaukommission. — Auf ein Kaufgesuch, Abtretung von städtischem Gelände auf dem Thurmberg für Bauzwecke, wird nicht eingegangen. — Das Gesuch des Leopold Weigel hier um Konzession zum Betrieb einer Schankwirtschaft in seinem Hause an der Hauptstraße wird öffentlich angeschlagen. — Das Gebot für den heute verkauften abgängigen Rindsfajfel beträgt 350 Mk. und wird angenommen. S.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung für die am Montag den 3. September stattfindende Schöffengerichtssitzung. 1) Untersuchung gegen Bauführer Karl Ries von Jöhlingen wegen Körperverletzung. 2) Untersuchung gegen Karoline Dürcker und Erustine Schalte die von Königsbach wegen Sachbeschädigung. 3) Polizeianklage gegen Schneider Carl Bauer von Durlach wegen Ruhestörung. 4) Privatanklage des Heinrich Kreuzinger jg. von Weingarten gegen Ludwig Kärcher von da wegen Verleumdung.

#### Ein musikalisches Haus.

Humoreske von Otto Girndt.

(Fortsetzung.)

Die Geheimrätin war noch un schlüssig: „Was sagt Ihr, Kinder?“

„Das — das können wir doch nicht!“ stammelte Paula, wobei ihr das Blut in die Wangen stieg.

Albertine aber lachte: „Die Sache hat etwas Komisches.“

Blessing stimmte in ihre Heiterkeit ein: „Am meisten für mich. Zweifellos hat mein Papa jetzt schon in Stettin meine Verlobung gelesen oder davon gehört. Ich sehe ihn vor mir: „Ist der Junge des Teufels, ohne mich zu fragen?“ Und rutsch sibt er auf der Eisenbahn! Von meinem Examen habe ich ihm nichts geschrieben, ich wollte ihn überraschen, wenn's gut abliefe. Nun kann er gleich heut Abend die Bowle bezahlen, zu der ich auch Sie, Kolbe, hiermit feierlichst einlade.“

„Angenommen!“ sagte der Schulmeister.

„Und gesagt,“ erhob Albertine die Stimme, „wir nehmen Ihre Idee an, Herr Doktor, was soll Ihre neue Gesellschafter von Ihnen glauben?“

Ungeäuert erwiderte er: „Stellt mich Jemand zur Rede, dann habe ich schon damals die freundschaftliche Gesinnung der Frau Amtsrath Mücke für Sie und Ihr Verwandtschafts-Verhältniß gekannt und habe auf Sie gescholten, um die Tante zu dämpfen.“

Indem öffnete das Dienstmädchen die Thür, zwei Bouquets und ein Billet in den Händen. Ein Gärtnerbursche hatte das Präsent abgegeben. Der Sinn war nicht zweifelhaft. „Sehen Sie, meine Damen,“ scherzte Blessing, „wie sich die Leute über Ihr Glück freuen! Die Bouquets sehen aber sehr mager aus, à Stück vier Groschen!“

„Von der Tante Mücke!“ lächelte die Geheimrätin, die inzwischen das Begleitbriefchen aus dem Umschlag gezogen.

„Ach, lies doch, Mama!“ baten beide Töchter aus einem Munde.

Die Mama that es:

„Ein so frohes Familienereigniß hebt jeden Zweifelpast auf. Ich werde zwar nicht selbst kommen, kann aber nicht unterlassen, Euch meine Glückwünsche schriftlich auszusprechen, Kinderchen! Wollt Ihr mir, wie ich hoffe, Eure Verlobten vorstellen, so seid Ihr jederzeit angenehm Eurer Euch liebenden Tante Flora Mücke.“

„Flora!“ sprach Blessing mit Pathos, nahm eins der Bouquets vom Tisch und hielt es gegen das Licht. „Schämst Du Dich nicht solcher Gewächse?“ Er warf es verächtlich zurück.

Die Geheimrätin zeigte keine Indignation: „Meine Herren, dies giebt den endgültigen Beweis, daß wir die rechte Quelle der Annonce gefunden. Meine Schwägerin hält ihr Stückchen für durchaus gelungen und stellt sich uns sicherlich jetzt in Thränen schwimmend vor. Ich bin's zufrieden, wenn wir ihr die Contremine legen. Wie ich mich nach einigen Wochen mit der Welt auseinandersetze, ohne Ihnen, meine Herren, in fremden Augen zu schaden, das lassen Sie meine Sorge sein! Kommt Zeit, kommt Rath. Jedenfalls danken wir Ihnen von Herzen für Ihre Hülfsbereitschaft in der Angelegenheit.“

Kolbe verneigte sich und nahm seine Bücher: „Somit sind wir entlassen, Baumeister!“

## Nachrichten für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffizier-Vorschule zu Weilburg einzutreten wünschen.

Berlin, den 15. Juli 1877.

- 1) Die Unteroffizier-Vorschule hat die Bestimmung, geeignete junge Leute von ausgesprochener Neigung für den Unteroffizierstand in der Zeit zwischen der Konfirmation und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter derart fortzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden. Bei militärischer Erziehung sollen sie dort Gelegenheit finden, ihre Schulkenntnisse soweit zu ergänzen, wie dies nicht nur im Hinblick auf den militärischen Beruf, sondern auch für ihre spätere Verwendbarkeit im Civildienst wünschenswerth ist. — Daneben wird der körperlichen Entwicklung und Ausbildung, unter spezieller Berücksichtigung der Anforderungen des Militärdienstes besondere Aufmerksamkeit zugewendet.
- 2) Die Ausbildung in der Unteroffizier-Vorschule dauert zwei Jahre. Längeres Verbleiben in derselben erfolgt nur bei mangelhafter körperlicher Entwicklung.
- 3) Die Zöglinge der Unteroffizier-Vorschule sind nicht Militärpersonen. Die Aufnahme begründet aber die Verpflichtung, aus der Vorschule unter Uebernahme der für die Ausbildung in einer Unteroffizier-Schule festgesetzten besonderen Dienstverpflichtung, unmittelbar in die hierfür bestimmte Unteroffizier-Schule überzutreten und für jedes Jahr des Aufenthaltes in der Unteroffizier-Vorschule zwei Jahre über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus aktiv in der Armee zu dienen, für den Fall aber, daß sie dieser Verpflichtung überhaupt nicht oder nicht in vollem Umfange nachkommen sollten, die auf ihn gewendeten Kosten, im Betrage von 465 Mark für das Jahr, sofort unweigerlich zurückzuerstatten.
- 4) Bei dem Uebertritt in die Unteroffizier-Schule hat der Freiwillige den Fahneneid zu leisten und steht dann wie jeder andere Soldat des aktiven Heeres unter den militärischen Gesetzen.
- 5) Nach zweijähriger Ausbildung in der Unteroffizier-Schule werden die in der Unteroffizier-Vorschule vorgebildeten Füsiliers der Armee überwiesen, und zwar diejenigen, welche die Qualifikation hierzu erworben haben, als Unteroffiziere.
- 6) Die Aufnahme in die Unteroffizier-Vorschule ist von folgenden Bedingungen abhängig:  
Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15 und nicht über 16 Jahre alt sein. Sie müssen sich untadelhaft geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie (nicht stotternde) Sprache haben.  
Sie müssen leserlich und im Allgemeinen richtig schreiben, Gedrucktes (in deutscher und lateinischer Druckschrift) ohne Anstoß lesen und die vier Spezies rechnen können.  
Bettmäßer, Bruchleidende und mit Fußschweiß behaftete junge Leute dürfen nicht aufgenommen werden.
- 7) Wer in die Unteroffizier-Vorschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, begleitet von seinem Vater oder Vormund, persönlich dem Landwehr-Bezirks-Kommandeur seiner Heimath vorzustellen und hierbei folgende Papiere vorzulegen:  
a. ein Geburtszeugniß,  
b. ein Unbescholtenheitszeugniß der Polizei-Obrigkeit,  
c. etwa vorhandene Schulzeugnisse,  
d. die schriftliche unter 3 erwähnte Verpflichtung mit der gleichfalls schriftlichen Genehmigung des Vaters oder Vormundes.  
Der Landwehr-Bezirks-Kommandeur veranlaßt die ärztliche Untersuchung und die schulwissenschaftliche Prüfung.
- 8) Die rechtzeitige Einberufung zum 1. Oktober erfolgt jedes Jahr durch Vermittelung der Landwehr-Bezirks-Kommandos.  
Wer nicht spätestens bis zum 1. Dezember jedes Jahres einberufen ist, bleibt noch ein Jahr nothig; findet er dann keine Berücksichtigung, werden die Papiere zurückgesandt, womit jede Aussicht auf Einstellung in die Unteroffizier-Vorschule Weilburg erlischt.
- 9) Bei der Bestellung zum Eintritt in die Unteroffizier-Vorschule müssen die Einberufenen mit einem Paar guter Stiefeln und zwei neuen Hemden, sowie mit 6 M. zur Beschaffung des erforderlichen Fußzeuges versehen sein.  
Im Institut wird ihnen das zum Lebensunterhalt Nothwendige, einschließlich der Kleidung und der Lehrmittel, unentgeltlich gewährt.  
Kriegs-Ministerium.  
v. Kamete.

### Die Handhabung der Fremdenpolizei betreffend.

An die Bürgermeisterämter im Amtsbezirk:

Nr. 6590. Nachdem wir in neuerer Zeit die Wahrnehmung gemacht haben, daß die im §. 7 der Verordnung vom 11. Juni 1870 — Gesetzes- und Verordnungsblatt 1870, Seite 557 — enthaltene Vorschrift über Führung der Fremdenbücher von Seiten der Gastwirthe mehr oder weniger vernachlässigt wird, so werden die Bürgermeisterämter im Bezirk aufgefordert, die Gastwirthe in ihren Gemeinden nach Inhalt der cit. Verordnung maßgebend zu belehren und sie gleichzeitig an die pünktliche Führung des Fremdenbuchs zu ermahnen. — In Unterlassungsfällen werden wir ohne Rücksicht strafend einschreiten. — §. 49 des Reichs-Straf-Gesetz Buchs. Die geschehene Eröffnung an die Gastwirthe ist innerhalb 8 Tagen berichtlich anzuzeigen.

Durlach den 26. August 1877.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Jaegerich mid.

## Großh. Kreisschulvisitatur Karlsruhe.

An die Lehrer des Amtsbezirks Durlach.

Mittwoch den 12. September, Vormittags halb 11 Uhr beginnend, wird in dem Fortunasaal zu Bruchsal eine für die Lehrer des Amtsbezirks Bruchsal amtliche Konferenz stattfinden, bei welchem unter Anderem Herr Seminardirektor Dr. Berger über die Behandlung des Lesebuchs sprechen wird.

Die Lehrer des Amtsbezirks Durlach werden zur freiwilligen Theilnahme hiermit freundlichst eingeladen.

Karlsruhe den 29. August 1877.

Trauth.

## Häckselmaschinen

in neuester vollkommenster Bauart bis zu 10 Längen schneidend, liefern schon von Nm. 72 an unter Garantie und Probezeit

franco jeder Bahnstation. — Illustrierte Preiscurante franco und gratis. Agenten erwünscht, wofelbst keine Vertretung von uns vorhanden

H. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

### Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Luftballons, Lampions, Feuerwerkskörper, Abzeichen, Fahnen.

Diejenige Herren, welche am Sonntag den 3. d. M. eine Fahnenstange von meinem Eigenthum entwendeten, werden hiermit ersucht, dieselbe wieder an Ort und Stelle zu verbringen, andernfalls ich sie gerichtlich belangen werde.

Schlagintweit.

**Rochherd**, ein gebrauchter, eiserner, ist billig zu verkaufen

Hauptstraße 60. 3. St.

**Trunksucht** beseitige ich sicher, und zwar sofort, mit, auch ohne Wissen, so daß es dem Kranken völlig zum Eckel wird. Dank- und Anerkennungs schreiben liegen vor. Man wende sich an **Th. Konetzky**, Drogenhandlung in Grünberg i. Schl.

### Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich jetzt mein

#### Korbmacher-Geschäft

Jägerstraße Nr. 9, im Hause des Hrn. Heinrich Leußler, eröffnet habe, und von heute an nicht mehr in der Dampfsägmühle betrieben wird.

Zugleich mache ich auf mein Lager in allen Sorten Körbe aufmerksam, und werden Reparaturen schnell und pünktlich besorgt.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine geehrten Gönner stets reell und pünktlich zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Leonhard Krüger,

Korbmacher.

### Eine Wohnung,

bestehend aus 1 Zimmer, Alkov, Küche, Keller und Speicher etc., hat auf Oktober zu vermietten

Joh. Schmidt, Schmiedmstr.,  
Kirchstraße Nr. 11.

### Möbel-Empfehlung.

[Durlach.] In der Möbel-Handlung von L. Fröhlich's Wittwe, Adlerstraße dahier, sind fortwährend sehr schöne Kleiderschränke, Chiffonniere, Kommode, Bettladen in Nußbaum und Tannen, sowie Tische, Stroh-, Rohr- und Bretter-Sessel, Betten und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu sehr billigen Preisen zu haben.

Frau Fröhlich.

## Brautkränze

von den feinsten Wachskränzen bis zu den geringsten empfiehlt

C. Bürklin,

wohnhaft bei Hrn. Bäcker Löwer.

## Zwei Webmühlen

(Windmühlen), neues System, sind billig zu verkaufen; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

### Ein Zimmer

mit Schlafstelle ist an einen soliden Arbeiter sogleich zu vergeben, auf Verlangen wird auch Kost dazu gegeben; Näheres bei der Expedition d. Bl.

Die Wahlen zur zweiten Kammer der Ständeversammlung, hier die Wahl der Wahlmänner zur Wahl eines Abgeordneten der zweiten Kammer der Ständeversammlung für den 38. Wahlbezirk betreffend.

Nr. 6556. An die Gemeinderäthe der Landorte im Amtsbezirk Durlach mit Ausnahme jener in Grözingen, Föhlingen, Königsbach und Weingarten, an welche unter Einem noch besonders verfügt werden wird.

Laut Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Innern vom 16. d. M. — siehe Staatsanzeiger 1877, S. 286 — haben die Wahlmännerwahlen am

**Freitag den 28. September d. J.**

zu beginnen.

Indem wir die Gemeinderäthe der Landorte hierauf aufmerksam machen, wird zu diesem Behuf verfügt, wie folgt:

- Zunächst ist die Wahlkommission zu bilden. §. 39 der Wahlordnung — Gesetzes- u. Verordnungsblatt 1876, S. 299.
- Dieser Wahlkommission ein Exemplar der Wählerliste behufs Benützung bei der Wahl zuzustellen; das Hauptexemplar der Wählerliste nebst Belegstücken hat der Gemeinderath sorgfältig aufzubewahren. §. 5 der Verordnung vom 7. Juli d. J. — Gef. u. V.-D.-Bl. 1877, S. 132.
- Das Wahlkolle und die Wahlzeit sind vom Gemeinderath zu bestimmen und zugleich mit der Wahlkommission durch Anschlag am Rathhaus und in sonst ortsüblicher Weise bekannt zu geben. §. 41 der Wahlordnung, und zwar mindestens 8 Tage vor dem Wahltermine, auch ist die Einladung der Wahlberechtigten zur Wahl damit zu verbinden. Siehe §. 10 der Vollzugsverordnung vom 2. v. Mts.
- Wegen der beim Wahlakt zu beobachtenden Formlichkeiten verweist man die Wahlkommission auf die §§. 45—52 des Gesetzes vom 25. Aug. 1876 und die §§. 11—23 dazu gehöriger Vollzugsverordnung vom 2. v. Mts. — Gef. u. V.-D.-Bl. 1876, S. 300; Gef. u. V.-D.-Bl. 1877, S. 133.
- Das Resultat der Wahl ist gleich am 28. September öffentlich bekannt zu machen und hierher anzuzeigen.
- Längstens bis zum 15. September d. J. ist anher zu berichten, daß der Gemeinderath seine Anordnung hiernach getroffen hat.

Die Formulare zu den Wahlprotokollen haben die Gemeinden selbst zu beschaffen. Zu wählen sind:

In Aue	4 Wahlmänner.	In Palmbach	1 Wahlmänner.
" Auerbach	2	" Eingen	3
" Berghausen	6	" Söllingen	8
" Grözingen	11	" Spielberg	3
" Grünwettersbach	5	" Stupferich	4
" Hohenwettersbach	2	" Untermuschelbach	1
" Föhlingen	11	" Weingarten	17
" Kleinsteinbach	2	" Wisferdingen	5
" Königsbach	10	" Wöschbach	4
" Langensteinbach	6	" Wolfartsweiler	1

Durlach den 25. August 1877.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Jaegerschmid.

**Die Aufstellung der Gemeindevoranschläge betreffend.**

Nr. 6559. Die Gemeinderäthe des Bezirks machen wir darauf aufmerksam, daß die Aufstellung der 1878er Gemeindevoranschläge im Monat September d. J. stattzufinden hat.

Dieselben werden daher die nöthigen Vorarbeiten so frühzeitig einleiten, daß mit der Aufstellung der Voranschläge unverzüglich begonnen werden kann.

Wir verweisen dabei auf die Vorschriften der Voranschlags-Instruktion vom 29. November 1844 (Regierungsblatt Nr. 30), sowie die diesseitigen Verfügungen vom 21. August 1868 Nr. 7898, vom 26. August 1871 Nr. 5762 und vom 18. August 1874 Nr. 5553, da das Gesetz vom 25. Juli 1876 — die Anwendung des neuen Grund- und Häusersteuerkatasters auf Gemeinde- und Kreisumlagen betr. — seiner Bestimmung gemäß mit dem 31. Dezember d. J. außer Wirksamkeit tritt, die Art und Weise aber, wie die Umlegung der durch die Gemeinde-Einkünfte nicht gedeckten Gemeindebedürfnisse in der Folge zu geschehen hat, erst durch ein neues, mit den Ständen noch zu vereinbarendes Gesetz gegen Ende dieses Jahres bestimmt werden wird, so sind, um die Aufstellung der Umlageregister und die Erhebung der für das nächste Jahr erforderlichen Umlagen alsdann nicht weiter zu zögern, die muthmaßlichen Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden für 1878 so festzustellen, daß aus den Voranschlägen der nach dem jetzigen Umlagesystem sich ergebende Bedarf an Bürgergenußauslagen und Vorausbeiträgen, sowie an allgemeinen Umlagen für die Gemeindevirtschaft und den Grundstock ersehen werden kann.

Die hiernach gefertigten Voranschläge sind nach erfolgter öffentlicher Auflage und Zustimmung der Gemeinde, bzw. des Bürgerausschusses, längstens bis 1. Oktober d. J. zur Prüfung hieher vorzulegen.

Wegen Aufstellung und Auflage der Gemeindekataster und Berechnung des Umlagesfußes wird weitere Verfügung nachfolgen.

Für die Festsetzung der Zahl der Mitglieder eines etwa zu wählenden Ausschusses der staatsbürgerlichen Einwohner und Ausmärker (§. 96 der Gemeinde-Ordnung) ist das Steuerkapital nach dem 1877er Gemeindekataster als maßgebend anzunehmen.

Durlach den 25. August 1877.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Jaegerschmid.

**Streugras-Versteigerung.**

[Durlach.] Aus den hiesigen Stadtwaldungen Distr. I. „Heidacker“, Schlag Nr. 14, 15, 16, 17, 18 u. 19 versteigern wir am

**Freitag den 7. September,**  
Vormittags 8 Uhr,

das vorhandene Streugras in schicklichen Loosabtheilungen.

Die Zusammenkunft ist in obgedachter Zeit auf dem Ruppurrex Weg auf der fogen. Hausenbrücke.

Durlach, 1. Sept. 1877.

Städtische Bezirksforsterei:  
Kettner.

**Fleischpreise**

vom 1.—15. September 1877.

(Die Preise verstehen sich hier pro v. Kilogramm.)

Namen des Metzgers.	Lohsch.		Rindsch.		Schweinefleisch.	
	Pf.	Sch.	Pf.	Sch.	Pf.	Sch.
Britsch, J. Chr.	—	64	70	70	—	—
Bull, Julius	—	64	70	70	64	—
Clapin, Wilhelm	—	64	70	70	—	—
Dörr, Karl	70	—	—	—	—	64
Kindler, Karl	—	64	70	70	66	—
Kleiber, Christian	70	—	70	70	66	—
Korn Gustav	68	—	70	70	—	—
Krieg, Christian	—	64	70	70	—	—
Löffel, Ernst	—	64	70	70	64	—
Löffel, Heinrich	—	64	70	70	66	—
Steinbrunn, Friedrich	—	64	70	70	66	—
Weigel, Leopold	—	64	70	70	—	—

**Brotpreise**

vom 1.—15. September 1877.

Namen des Bäckers.	Weich zu 6 Pf.		Haltbareres von 1 Stlo.		Schwarzbrot v. 1 1/2 Stlogr.		Rambrot v. 1 1/2 Stlogr.	
	Gr.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
Bahn	100	37	40	40	—	—	—	—
Bausenwein	—	37	40	40	—	—	—	—
Büchle Wtb.	—	37	40	—	—	—	—	—
Büchle, Jakob	—	37	40	—	—	—	—	—
Heidt, Christian	—	37	40	40	—	—	—	—
Kindler, Friedrich	—	—	40	40	—	—	—	—
Kleiber, Philipp	—	37	40	—	—	—	—	—
Krieg, Karl	—	37	40	—	—	—	—	—
Langenbein, Christof.	—	37	40	40	—	—	—	—
Leppert, Gallus	—	—	40	40	—	—	—	—
Löwer, Karl	—	37	40	—	—	—	—	—
Siegrist, Friedrich	—	37	40	—	—	—	—	—
Stemmel, Rudolf	—	37	40	40	—	—	—	—
Stolz	—	37	40	40	—	—	—	—
Weißinger, Heinrich	—	37	40	—	—	—	—	—

**Landwirtschaftliche Maschinen- und Windenfabrik von Joh. Bertsch** in Durlach liefert unter Garantie:

- Dreschmaschinen und Göpel,
- Futterschneidmaschinen aller Art,
- Dobsmühlen mit verstellbarem Lager,
- Rohmühlen,
- Ketterspindeln, fertige Ketteln,
- Winden aller Art,
- Rübenmühlen,
- Reparaturen in diesen Artikeln werden rasch, solid und billigst besorgt.

**Keller**, zwei sehr geräumige, vorzüglich gewölbt, sind zu vermieten. Näheres

**Zehntstraße Nr. 1.**

Ebenfalls ist auch eine geräumige **Wohnung** mit aller Zugehör sogleich oder auf 23. October zu vermieten.

**Lotterie - Loose**

zur **Gauausstellung in Bretten, à 1 Mark,** sind zu haben bei den Herren **Gd. und Fr. Seufert.** Der Vorstand des landw. Bezirks-Vereins.

„Mir schon recht,“ versetzte dieser, „denn ich habe einen fürchterlichen Hunger! Sehen Sie, gnädiges Fräulein,“ drehte er sich seitwärts zu Paula, „das ist gleich ein Motiv für Sie, mir später den Laufpaß zu geben: ich brauche schmächtig viel Nahrungsmittel, um meine augenfällige Anlage zum modernen Falstaff künstlerisch auszubilden. Sie dürfen den Leuten nur sagen: für den Mann könnte ich nicht soviel tochen, wie er vertilgt!“

Das Mädchen mußte wider Willen lächeln. „Kommen Sie, kommen Sie, Blessing!“ drängte Kolbe. „Bedürfen die Damen unser einmal zu Rath oder That, so stehen wir zu Befehl.“

„Ich hoffe,“ entgegnete die Geheimrätin, „wir werden uns im Verlaufe der Sache allein helfen können.“

„Nur noch Eins!“ sagte Albertine, die jungen Männer am Aufbruch hindernd. „In welchen Stunden genirt unser Klavierspiel Sie am wenigsten?“

„Mich gar nicht mehr,“ geigulierte Blessing. „Nun ich, wie der Deutsche sagt, dick durch bin, muß ich mich viel draußen herumtreiben; der Banquier Schleusenheimer verschafft mir nämlich einen Bau.“

„Und ich,“ ließ Kolbe sich aus, „werde mir der Kürze halber gestatten, Ihnen mein Vortragsplan herunterzuschicken, woraus Sie ersehen, wann ich nicht zu Hause bin. Uebrigens denke ich, mit meiner Brauonierin spätestens in acht Tagen fertig zu sein.“

„Jetzt kommen Sie aber, Doktor,“ trieb Blessing, „ich falle bald um! Ihr gehorsamer Diener, meine Damen! Leben Sie wohl, Fräulein Braut!“

Mutter und Töchter waren allein und beriethen ihr ferneres Verhalten in der so eigenthümlichen Situation. Sie hätten nicht Frauen sein müssen, um in dem gefakten Entschluß nicht etliche Male wankend zu werden. Schon wollten sie ihn ganz umstoßen, ohne einen besseren zu wissen, da kam ein zweiter Brief, diesmal von der Stadtpost. Die Schwestern erkannten die Handschrift ihrer gemeinsamen Freundin Sophie Westernhagen, die folgendermaßen schrieb:

„Liebe Albertine und Paula kann ich Euch nicht mehr nennen; denn solche Geheimnißkrämerei ist noch nicht dagewesen! Verloben sich die Ungethüme, und man hat vorher keine Ahnung davon! Andern hättet Ihr meinetwegen Nichts zu verrathen brauchen, aber mir, die mit Euch in die Schule gegangen, mit Euch — ach was! Wozu Euch Vorwürfe machen? Ihr lacht in Eurem Egoismus höchstens darüber! Ich aber betrete Eure Schwelle nicht mehr, darauf könnt ihr Gift nehmen! Werdet glücklicher, als ihr's um mich verdient! Ihr seht, welch gutes Herz ich habe, daß ich Euch nicht die Hölle auf Erden wünsche! Aber ich will nicht wissen, wann ihr Hochzeit haltet, bittet mich ja nicht etwa dazu! Wir sind geschiedene Leute! Ihr habt zu schlecht an mir gehandelt! Sophie.“

Ps. Eure Photographien habe ich aus meinem Album genommen! So gute Gesichter und so abscheuliche Personen! Wie viel Freundschaft fühlte ich bis heute für Euch, und wie wird mir vergolten! Pfui! Mich mußtet Ihr einweihen, wenn Ihr liebte! Gott verzeihe Euch, ich kann's nicht!

Die Obige.“

Der Jornerguß der treuen Kindheitsgefährtin reizte die Schwestern halb zum Lachen, halb rührte er sie, und sie nahmen sich vor, unmittelbar nach Tische die Freundin, die sich mißachtet wähnte, aufzusuchen, ihr unter dem Siegel der Verschwiegenheit reinen Wein einzuschütten und ihre Meinung einzuholen, wie sie sich in gleicher Lage benehmen würde.

Sophie empfing die beiden Schwestern in dem Glauben, es kämen reuige Sünderinnen, und setzte die entprechende Miene auf. Indeß gar schnell änderte sich ihre Stimmung, sie lauschte mit stockendem Athem und offenen Mundes, bis sie plötzlich in die Hände schlug: „Kinder, das ist ja göttlich, das ist originell!“ Nun verlangte sie die ausführliche Personalbeschreibung des Oberlehrers und des Baumeisters und gab ihr Verdikt dahin ab, daß, wo A gesagt worden, auch B gesagt werden müsse.

„A propos: B!“ rief Albertine, „Du hast ja einen Konversations-Lexikon, Sophie, gib doch einmal den Band B, Er her!“

„Was willst Du denn damit?“

„Nachsehen, was brauronisch ist!“

Sophie schüttelte den Kopf: „Fremdwörter stehen nicht darin.“

Albertine war jedoch bereits selbst an Sophiens Bücher-schrank gegangen und zog den betreffenden Theil des Lexikons heraus. „Hier steht's!“ frohlockte sie. „Brauonia, Beiname der Artemis.“

„Artemis ist doch Diana?“ besann sich Sophie.

„Hört zu!“ gebot Albertine und las:

„Brauonia, Beiname der Artemis, den sie von dem ihr geweihten Tempel zu Brauron erhielt.“

Sie brach ab und hob das Auge: „Wo liegt oder lag aber das Brauron?“

„Ich weiß es nicht,“ gestand Paula. „Weißt Du's, Sophie?“

„Es kommt vielleicht noch,“ vertröstete diese.

Albertine las weiter:

„Dieser Tempel besaß das älteste Bild der Göttin, nach dem Glauben einiger das der taurischen Artemis, welches Drestes und Iphigenia hierher gebracht haben sollen. Ein von Praxiteles verfertigtes Standbild dieser Diana stand in dem Heiligthum der Göttin auf der athenischen Akropolis.“

„Akropolis hieß die Burg von Athen!“ schaltete Paula ein. Sophie schlug ihr leicht auf den Arm: „Sagt mir aber um Himmelswillen, was Euch der alte Trödel interessiert!“

„Der Doktor Kolbe schreibt eine wissenschaftliche Abhandlung darüber ins Osterprogramm seines Gymnasiums,“ belehrte Paula.

„An welchem Gymnasium unterrichtet er denn?“ erkundigte Sophie sich weiter.

Albertine erschrak: „Gott, danach muß ich gleich fragen lassen, wenn wir nach Hause kommen! Ueberhaupt alle näheren Verhältnisse der Herren sind uns unbekannt geblieben.“

„Ich weiß wenigstens,“ lachte Paula, „daß mein Baumeister ein Stettiner Apfel ist — sein Gesicht erinnert auch daran —“

„Ich danke,“ sagte Sophie.

„O, er ist nicht häßlich!“ plaidirte Paula für ihn. „Aber sagt das Buch nicht noch mehr, Albertine?“

„Ja!“ nickte die Schwester und setzte die Vorlesung fort:

„Brauonia hieß auch das Fest der brauronischen Artemis in Attika. Alle fünf Jahre nämlich zogen die jungen Mädchen zwischen fünf und zehn Jahren in krotusfarbigen Gewändern feierlich nach dem Tempel und wurden dort der Göttin geweiht —“

„In krotusfarbigen Gewändern?“ interpellirte Sophie.

„Der Zug muß sich hübsch gemacht haben.“

Die Leserin vollendete den Satz:

„während die Hieropoien eine Ziege opferten.“

Hier guckte Sophie geschwind mit in das Lexikon: „Wie schreiben sich die Leute? Hieropoien? So hießen also die antiken Schlächter?“

„Ach, die Priester!“ verbesserte Paula, schien sich aber nicht ganz zu trauen, denn sie setzte hinzu: „Wir wollen nachher unter H nachschlagen.“

„Das fehlte mir!“ widersprach Sophie, mit raschem Griff Albertinen das Buch entwindend und zullappend.

„Der Artikel ist ja noch nicht zu Ende!“ jammerte die Veranbte.

„Nimm den Band meinethalben mit,“ bewilligte die Eigenthümerin, „doch mich laß ungehoren, das Ding ist bodenlos langweilig!“ Sie lief ans Fenster: „Kinder, da kommt Jemgard Steinmeier über den Damm!“ Sie nickte hinaus: Ja, ja, ich bin zu Hause!“ Und im Nu zurückspringend, faßte sie die Hände der Schwestern: „Der binden wir mit Euren Verlobungen einen Chinesenzopf auf! Bleibt nur ernsthaft, wenn ich ihr erzähle, was ihr für Partien macht! Sie trägt's in der halben Stadt herum!“ Da klopft es, und das Gespräch war zu Ende.

**Illustrirte Frauen-Zeitung.** Die jüngst erschienene Moden-Nummer (31) dieses Blattes (Preis vierteljährlich 2 M. 50 Pf.) trägt vor Allem der Reise-Saison Rechnung. Sie bringt eine größere Auswahl von einfachen sowie eleganten Kostümen, speziell Promenaden- und Reise Garderoben, neben einer Anzahl Phantasie-Arbeiten der mannigfachsten Art. Die folgende Unterhaltungs-Nummer (32) führt zum Eingang die Novelle „Ein Mädchenrathsel“ von J. von Düringsfeld weiter. Herrmann Kindt giebt darauf, im Anschluß an ein, hier zum ersten Mal reproduziertes Portrait der Königin Maria Antoinette eine scharf umrissene Silhouette dieser unglücklichen Frau. Hierauf folgt eine geistvolle Charakteristik des rumänischen Volksstammes in Siebenbürgen und der Bulowina von Wilhelm Goldbaum in Wien, begleitet von dem, durch L. Heitland gezeichneten Bilde eines originellen Vertreters dieser „interessanten Völkergast“. Von hier führt uns Wort und Bild weiter nach dem Königsstuhl auf Stubbenkammer, dessen oft beschriebene Schönheit Fr. Lamperl neue Reize abzulauschen versteht. Ein stimmungsvolles Bild P. Burmeister's tritt seiner Schilderung ergänzend zur Seite. Die Schilderungen der Verlobungsgebräuche „am goldenen Horn“ von Nuredin Aga finden in dieser Nummer ihren Abschluß. Ein kurzer Artikel über die zweckmäßigste Art das Zimmer-Aquarium zu bevölkern, wirthschaftliche Belehrungen über die Spenden des Septembers, die Briefmappe und endlich die Gedekstage berühmter Frauen für die zweite Hälfte des August bilden mit den, der Kostümgeschichte angehörenden Abbildungen einiger Kopfbedeckungen burgundischer Frauen im 15. Jahrhundert nach A. von Heyen's Zeichnungen den Beschluß der reichhaltigen Nummer.

## Nachrichten

für diejenigen Freiwilligen, welche in die Unteroffizier-Schulen zu Potsdam, Jülich, Bieberich, Weihenfels und Ettlingen eingestelt zu werden wünschen.

- 1) Die Unteroffizier-Schulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärstande widmen wollen, zu Unteroffizieren für die Infanterie des stehenden Heeres heranzubilden.
- 2) Der Aufenthalt in der Unteroffizier-Schule dauert in der Regel drei, bei besonderer Brauchbarkeit auch nur zwei Jahre, in welcher Zeit die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und Unterricht in alle Dem erhalten, was sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffizierstandes, als Feldwebel u. zu erlangen und es ihnen ermöglicht, bei der einstigen Anstellung im Militär-Verwaltungsdienst, z. B. als Zahlmeister u. resp. als Civil-Beamte, die Prüfungen zu den gesuchteren Posten abzulegen.

Der Unterricht umfasst: Lesen, Schreiben und Rechnen, deutsche Sprache, Anfertigung aller Arten von Dienstschreiben, militärische Rechnungsführung, Geschichte, Geographie, Planzeichnen und Gesang.

- Die gymnastischen Übungen bestehen in Turnen, Voltigiren, Bajonettfechten und Schwimmen.
- 3) Der Aufenthalt in der Unteroffizier-Schule an und für sich gibt den jungen Leuten keinen Anspruch auf die Beförderung zum Unteroffizier. Solche hängt lediglich von der guten Führung, dem bewiesenen Eifer und der erlangten Dienstkenntnis des Einzelnen ab. Die vorzüglichsten Freiwilligen werden bereits auf den Unteroffizier-Schulen zu überzähligen Unteroffizieren befördert und treten bei ihrem Ausscheiden in die Armee sogleich in etatsmäßige Unteroffizierstellen.
  - 4) In Bezug auf die Vertheilung der ausscheidenden jungen Leute an die resp. Truppentheile ist in erster Linie das Bedürfnis in der Armee maßgebend, in zweiter Linie sollen die Wünsche der Einzelnen in Betreff der Ueberweisung zu einem bestimmten Truppentheile nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Die aus dem Königreich Sachsen, dem Großherzogthum Mecklenburg, dem Herzogthum Braunschweig gebürtigen Freiwilligen werden ihren heimatlichen Contingenten überwiesen, sofern dies ihren Wünschen entspricht.
  - 5) Die Füsiliers der Unteroffizier-Schulen stehen wie jeder andere Soldat des stehenden Heeres unter den militärischen Gesetzen.
  - 6) Der in die Unteroffizier-Schule Einzustellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf das 20. Jahr noch nicht vollendet haben.  
Der Einzustellende muß mindestens 1 M. 58 Cm. groß, vollkommen gesund und frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, auch nach Maßgabe seines Alters so kräftig und gesund erscheinen, daß er die begründende Aussicht gewährt, bis zum Ablauf seiner Dienstzeit in der Unteroffizier-Schule vollkommen felddienstbrauchbar zu werden.
  - 7) Er muß sich tadellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und die ersten Grundlagen des Rechnens mit unbekanntem Zahlen kennen.
  - 8) Bei seinem Eintritt in die Unteroffizier-Schule muß er sich dazu verpflichten, außer der gesetzlichen dreijährigen Dienstzeit, für jedes Jahr des Aufenthaltes in der Unteroffizier-Schule ebenso in Anrechnung kommt, wie bei der späteren Verjüngung.
  - 9) Der Einberufene muß mit ausreichendem Schuhzeug, 2 Hemden und mit 2 Thalern zum Ankauf der nöthigen Utensilien zur Reinigung der Armatur und Bekleidung versehen sein.
  - 10) Wer in eine der Unteroffizier-Schulen eintreten will, meldet sich persönlich bei dem Landwehr-Bezirks-Kommando seiner Heimath oder bei einem der Kommandos der Unteroffizier-Schulen in Potsdam, Jülich, Bieberich, Weihenfels oder Ettlingen. — Es sind dabei folgende Papiere zur Stelle zu bringen:
    - a. der Geburts- resp. Taufschein,
    - b. Führungs-Atteste seiner Ortsobrigkeit und seines Lehr- oder Brodherrn,
    - c. die Zustimmung seines Vaters oder Vormundes zum Eintritt in die Unteroffizier-Schule, beglaubigt durch die Ortsbehörde.
 Dieselbe kann auch durch die mündliche protokollarische Erklärung dieser Personen beim Landwehr-Bezirks-Kommando, resp. dem Kommandeur der betreffenden Unteroffizier-Schule ersetzt werden.
  - 11) Ist die Prüfung im Lesen, Schreiben und Rechnen, sowie die ärztliche Untersuchung günstig ausgefallen, so erhält der Freiwillige eine baldige vorläufige Veranordnung über Annahme oder Nichtannahme, demnächst die definitive Entscheidung oder die Einberufung.
  - 12) Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizier-Schulen findet alljährlich zweimal und zwar bei den Unteroffizier-Schulen Potsdam, Bieberich und Weihenfels im Monat Oktober, bei den Unteroffizier-Schulen Jülich und Ettlingen im Monat April statt. Wer zu diesen Terminen nicht einberufen werden konnte, darf bei entstehenden Vakanz in die Unteroffizier-Schule Potsdam, Bieberich und Weihenfels bis ultimo Dezember, in die Unteroffizier-Schule Jülich und Ettlingen bis ultimo Juni eingestellt werden, vorausgesetzt, daß derselbe dann noch allen Aufnahme-Bedingungen genügt.
  - 13) Die Freiwilligen sind verpflichtet, ihre Anmeldung sofort zurückzuziehen, wenn sie den Wunsch, eingestellt zu werden, aufgeben.
  - 14) Jedem Füsilier der Unteroffizier-Schulen wird bei guter Führung einmal während seiner Dienstzeit eine kostenfreie Reise in seine Heimath bewilligt. Die Reise bis zu 10 Meilen resp. 10 Meilen von der ganzen Reise hat jedoch jeder Füsilier auf eigene Kosten zurückzulegen und darf den Füsilieren während dieser Urlaube bis zur Dauer von 4 Wochen die volle Löhnung belassen werden.

Berlin, 3. Dezember 1875.

Kriegs-Ministerium.  
v. Kamake.

Allgemeine  
**Kunst- & Gewerbe-Ausstellung**  
für das Großherzogthum Baden  
in der Festhalle zu Karlsruhe.  
Geöffnet vom 1. August bis 30. September 1877.  
Verlosung von 3000 Gewinnen im Werthe von 150,000 Mark.  
Einfaches Eisenbahnbillet gewährt freie Rückfahrt.

### Feuerwehr Durlach.



Das freiwillige Feuerwehrkorps wird zur Feier des Sedantages, 2. September, hierdurch eingeladen.

Versammlung Abends halb 7 Uhr vor dem Feuerhaus.  
Durlach, 28. Aug. 1877.

**Das Kommando:**  
H. Friderich.

### Hohenwettersbach.

### Fahriß-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des Schmieds Aug. Zimmermann in Hohenwettersbach werden

**Dienstag, 4. September,**  
Morgens 7 Uhr,

im Hause des Verstorbenen gegen Baarzahlung versteigert:

1 vollständiges Schmiedhandwerkzeug,  
1 Wagen, Pflug und Egge, sowie  
ca. 40 Zentner Feu,  
wozu Liebhaber eingeladen werden.

## Programm

### zur Feier des Sedantages.

Vormittags:

**Sonntag den 2. September,** Vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr, Sammlung sämtlicher Vereine auf dem „Schloßplatz“, 9 $\frac{1}{2}$  Uhr, Festzug in die Kirche.

Abends:

Sammlung um 7 Uhr sämtlicher Vereine vor dem Amtsgerichtsgebäude.  
7 $\frac{1}{2}$  Uhr: Fackelzug.

**Das Fest-Comité.**

### Militär-Verein Durlach.

Die Mitglieder des Vereins werden **Sonntag den 2. September,** Vormittags 9 Uhr, im Vereinslokal, mit Vereinszeichen und militärischen Auszeichnungen sich sammeln.

Der Vorstand.

### Haasenstein

### & Vogler

Erste und älteste

### Annoncen-Expedition

Frankfurt am Main  
22 Göthoplatz 22.

Agenturen in Cassel, Gießen, Darmstadt, Mannheim, Carlsruhe, Wiesbaden.

Annoncen aller Art, Stellen-, Kauf-, Verkauf-, Heiraths-, Agentur-Gesuche etc. in alle Blätter und Fachzeitschriften der Welt besorgen wir ohne alle Nebenkosten.

Specialität: Ausschliessliche Regie aller grösseren Schweizer, Pariser, Russischen, Englischen, Holländischen Insertions-Organen.

## Ruhrer Fettschrot,

gewaschene

## Nußkohlen, Holzkohlen

zum Bügeln, sowie

## Holz,

ster- und zentnerweise,  
empfiehlt billigt

Louis Tuger.

## Bekanntmachung.

[Durlach.] Das Steuer-Ab- und Zuschreiben für das nächstkünftige Steuerjahr 1878 wird vom Montag den 27. August bis Freitag den 7. September l. J., Morgens von 8 Uhr bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr bis 6 Uhr, dahier im Rathhause vorgenommen werden.

Zu diesem Zweck wird bekannt gemacht:

### I. In Bezug auf die Grund- und Häusersteuer:

Wer abgeschrieben haben will, muß selbst oder durch einen Bevollmächtigten erscheinen und darum nachsuchen. Ebenso derjenige, dem zuzuschreiben ist, sei es wegen Erwerbung eines Grundstücks oder Gebäudes, sei es wegen veränderter Benutzungsort der Grundstücke oder Gebäude, oder wegen Erbauung neuer oder Vergrößerung vorhandener Gebäude.

### II. In Bezug auf die Erwerbsteuer:

- Der Erwerbsteuer unterliegt nach dem Gesetz vom 25. August 1876:
  - der Ertrag der im Großherzogthum betriebenen gewerblichen Unternehmungen,
  - der nicht schon hierunter begriffene Ertrag der Arbeit, Dienstleistungen und sonstigen Berufsthätigkeit derjenigen Personen, welche im Großherzogthum ihren Wohnsitz oder Aufenthalt haben.Befreit von der Erwerbsteuer sind unter Anderen:
  - Personen, welche nur Landwirthschaft auf Grundstücken mit zusammen weniger als 15,000 Mark Steuerkapital betreiben, wenn sie das 65. Lebensjahr zurückgelegt haben, oder ledige Frauenpersonen, oder Wittwen, oder von ihrem Ehemanne getrennt lebende Frauen sind;
  - der Verdienst der Dienstboten, so fern der in Geld bestehender Lohn weniger als 300 Mark jährlich beträgt;
  - Personen, welche weder Landwirthschaft noch Bergbau betreiben, wenn der Ertrag ihrer gesammten Erwerbsthätigkeit 500 Mark jährlich nicht erreicht.
- Alle nach vorstehenden Angaben erwerbsteuerpflichtigen Personen, männliche und weibliche, Inländer und Ausländer, auch erwerbsteuerpflichtige Korporationen, Vereine, Gesellschaften haben an der oben bestimmten Tagfahrt schriftliche oder mündliche Steuererklärungen abzugeben.
- Druckformulare zu den Steuererklärungen werden von heute an bis zum Ablauf der für das Ab- und Zuschreiben bestimmten Tagfahrt im Geschäftszimmer des Bürgermeistersamts (Schätzungsrats) unentgeltlich verabreicht.
- Landwirthe, welche Steuerbefreiung verlangen, weil sie bis zum Schlusse dieses Jahres das 65. Lebensjahr zurückgelegt, haben den Anspruch durch Vorlage eines Geburtszeugnisses des Standesbeamten oder Pfarramtes zu begründen.
- Wer die vorgeschriebene Steuererklärung nicht rechtzeitig oder in wahrheitswidriger Weise erstattet, unterliegt der im Gesetz angedrohten Strafe.

Durlach, den 17. August 1877.

### Bürgermeisteramt.

C. Friderich.

Zu voranstehender Bekanntmachung, „das Steuer-Ab- und Zuschreiben für 1878 betreffend“, bemerken wir noch, daß bei dem diesjährigen Ab- und Zuschreiben wegen Feststellung der Erwerbsteuer nicht nur diejenigen Steuerpflichtigen, welche seit dem letzten Ab- und Zuschreiben hier ein Gewerbe anfangen, aufgeben, erweitern oder vermindern, eine Erklärung abzugeben haben, sondern alle Steuerpflichtigen, welche:

- selbstständige Gewerbsunternehmer sind;
- welche als Geschäftsgehilfen einen Verdienst von 900 Mark und mehr haben, oder hier noch nicht besteuert sind;
- welche einen bisher klassensteuerpflichtigen Beruf mit 500 Mark und mehr Einkommen betreiben und ihre Klassensteuer an die Großh. Steuereinnahmehere zahlen, oder neben ihrem klassensteuerpflichtigen Beruf noch eine weitere Erwerbsthätigkeit betreiben.

Den bisher schon besteuerten Gewerbsunternehmern wurden Impresen zu den vorgeschriebenen Erklärungen und Verzeichnissen bereits zugestellt oder werden noch zugestellt. Zugleich wird noch Tag und Tageszeit bestimmt, an welchem die Erklärung persönlich abzugeben ist. Diese Termine sind im Interesse der Steuerpflichtigen selbst zur Vermeidung von Störungen genau einzuhalten.

Die nach Abschnitt II. Ziff. 1 A. und B. obiger Bekanntmachung Steuerpflichtigen, welche bisher noch nicht besteuert waren, haben ihre Erklärungen innerhalb der für das Ab- und Zuschreiben eröffneten, oben angegebenen allgemeinen Frist einzureichen (siehe Abschnitt II. Ziff. 3 der Bekanntmachung).

Durlach, den 17. August 1877.

### Der Schätzungs Rath.

C. Friderich.

Siegrist.

## An die Bewohner der Stadt. (Sedanfeier.)

[Durlach.] Wir laden hiermit ein, zur Feier des 2. September die Häuser zu beslaggen.

Bei eintretender Dunkelheit findet Beleuchtung der Thurmberg-ruine statt.

Durlach den 27. August 1877.

### Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

## Haus-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Befugung wird die von Wolf Mai, f. adelsmann in Bruchsal aus der Vollstreckungsmasse des Schuhmachers Karl Müller von Langensteinbach erworbene abgetheilte Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses in der Adlerstraße hier, neben Adam Ruf's Wittwe Erben und Zeugschmid Heidt, geschätzt zu 5000 Mark, am

Montag, 3. September l. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

im hiesigen Rathhause wieder versteigert und um das höchste Gebot endgiltig zugeschlagen, wenn solches den Schätzungspreis erreicht.

Durlach, 9. August 1877.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte:

H. Buch, Notar.

## Haus-Verkauf.

[Durlach.] Die Erben der Bezirksförster Karl Loeffel Eheleute von hier lassen das ihnen gehörige zweistöckige Wohnhaus mit Hintergebäude, Hofraithe und Garten, Haus Nr. 4 an der Leopoldstraße hier, neben Medizinalrath Friedrich Wilhelm Kreuzer und Gerichtsvollzieher Wilhelm Plesch, geschätzt zu 24,000 Mark, am

Montag, 3. September l. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Hause selbst einer nochmaligen Versteigerung aussetzen, wobei dem höchsten Gebote sofort der endgiltige Zuschlag erteilt wird.

Durlach, 13. August 1877.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

## Hafer-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Befugung wird dem Wilhelm Burst von Grözingen das Erträgniß an Hafer von ca. 3 Viertel Ader im Fürstenberg auf dem Halm

Samstag den 1. September 1877,

Nachmittags 5 Uhr,

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. Die Zusammenkunft ist am genannten Tage 1/2 Uhr an der Ziegelhütte am Thurmberg.

Durlach den 29. August 1877.

Die Pfändungskommission.

## Garten-Versteigerung.

[Durlach.] Pflugwirth Kay Erben von hier lassen

Montag, 3. September,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkauf bringen:

Gemarkung Durlach.

Garten.

1. 1/2 A. 3/4 A. alten oder 96 A. 7 Fuß neuen Maßes beim Brunnenhaus, in der langen Gasse, neben Graben und Metzger Philipp.

Durlach, 27. Aug. 1877.

Das Bürgermeisteramt:

C. Friderich.

## Militärverein Grözingen.

Nächsten Sonntag, 2. September, Vormittags halb 9 Uhr, Versammlung des Vereins im Rathhauseaal, 9 Uhr Kirchzug, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden, sowie Abends 7 Uhr, Versammlung der Mitglieder zur geselligen Unterhaltung in Gasthaus zum „Löwen“. Der Vorstand: Benz.

## Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter zeigt hiermit an, daß er seine Wohnung Kirchstraße Nr. 3 verlassen und nunmehr **Behntstraße Nr. 5**, (ehemaliges Dekanatsgebäude) bezogen hat.

Zugleich empfehle ich mich den Herren Kaufleuten zur Besorgung von Güterfuhren, sowie dem verehrlichen Publikum im Einziehen und Ausziehen, in und außerhalb der Stadt.

Um geneigten Zuspruch bittet  
Durlach den 17. August 1877.

**Wilhelm Hauck, Güterbestätter.**

## Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

### Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei Sendungen von einzelnen Säcken oder bei Sendungen aus entfernten Gegenden bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten vom Herweg. — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her- und Rückweg.

Der Spinnlohn ist 12 Pf. für 1 Schneller von 1000 Metern mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft erteilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

Ed. Seufert in Durlach.  
Hch. Farr in Willferdingen.

J. Zenk, Chirurg in Weingarten.  
Jac. Seiter in Langensteinbach.

## Programm der Sedaufeier

der hiesigen Schulen,  
Sonntag, 2. September:

Nachmittags 1/2 Uhr:

Versammlung sämtlicher Schulen in ihren Schulkolaten, von wo sich dieselben nach der Kirche begeben.

Nachmittags 2 Uhr:

Festfeier in der Stadtkirche (die untern Räume der Kirche sind für die Schüler, die Emporen für das Publikum bestimmt).

Nachmittags 3 Uhr:

Zug von der Kirche in den Schloßgarten, Bewirtung der Schüler in Abtheilungen; Gesänge und Vorträge der Schüler.

## Pechfackeln

empfehlen zur bevorstehenden Sedaufeier  
**Gottlieb Huber,**  
Seilermeister.

Der Unterzeichnete nimmt die gegen Emilie Weigel gebrauchte ehrenrührigen Ausdrücke hiermit zurück und bedauert dieselbe ausgesprochen zu haben.

Durlach, 31. Aug. 1877.

**Heinrich Rittershofer,**  
Christian Sohn.

## Avis.

[Durlach.] Samstag, 8. September, Abends 8 Uhr, beginnt der **Tanzunterricht** im Gasthaus zur „Krone“. Anmeldungen werden noch entgegen genommen. **Chr. Streib, Tanzlehrer.**

## Fahnenstangen

zum Aufhängen, sowie zum Tragen für Kinder sind zu haben bei  
**Ph. Goldschmidt, Tüncher.**

[Durlach.] Bei Schreiner Vossert stehen zum Verkauf: ein großer **Tisch**, drei **Lehnstühle** von russchen Holz, ein zweihüriger **Kleiderkasten** von tannen Holz, und eine **Gobelbank** sammt dazu gehörigen **Sakhobel**.

Auch hat derselbe eine Parthie **Rühdung**, für Gärten geeignet, zu verkaufen.

[Durlach.] Mein Lager in allen Sorten **Strickwolle**, **Rund- und Zugwolle** in den neuesten Farben, **Meißwolle** für Kinderstrümpfe, **Terneaug- und Kastorwolle**, **Rock- und Couvertenwolle**, sowie prima **Watten** empfehle billigst

**A. Grieb.**

## Ein Mädchen

vom Lande findet auf Michaeli eine Stelle; zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Apfelfuchen,  
Zwetschkuchen,  
Früchtentorte,  
Sesenkranz,  
Thee- und Kaffeebackwerk  
empfehlen  
**L. Reissner.**

## Empfehlung.

[Durlach.] Eine frische Sendung **Brautkränze**, **Todtenbouquets** aller Art, **Vleeh- und Perlenkränze** ist angekommen, auch werden auf Verlangen **Citronen** verziert und **Papierkränze** angefertigt. **Todtenbouquets** werden an Wiederverkäufer dugendweise abgegeben bei

**F. Pohle.**

## Anzeige.

[Durlach.] Die Aufstellung meiner **Keller**

ist vollendet und kann von jetzt ab jederzeit bei mir — selbst die kleinsten Parthien — gemostet werden.

**Wilhelm Kleiber,**  
Mittelstraße.

**Rühdung**, eine Parthie, ist zu verkaufen  
**Schlachthausstraße 3.**

**Pammstraße 40** ist sogleich oder auf nächstes Quartal eine Wohnung zu vermieten.

## Tanz-Unterricht.

[Gröbtingen.] Herren und Damen, welche sich an meinem **Tanzkurse** betheiligen wollen, möchten sich **Wittwoch den 5. September**, Abends 8 Uhr, bei mir im Gasthaus zum „Löwen“ anmelden.

**Chr. Streib, Tanzlehrer.**

## Dienst-Antrag.

Ein braves, zuverlässiges Mädchen, welches lochen und alle häusliche Arbeiten verrichten kann, findet auf nächstes Ziel eine Stelle; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

## Gottesdienstordnung

am  
2. September.

1) In Durlach:  
Vormittags: Herr Stadtvicar Beisel.

2) In Wolfartsweiler:

Herr Stadtpfarrer Specht.  
Nachmittags wird der Gottesdienst wegen der in der Kirche stattfindenden Sedaufeier ausgesetzt.

Evangelische Gemeinschaft.

Sonntag, 2. September 1877.  
Vormittags 9 1/2 Uhr und Abends 8 Uhr:  
Herr Prediger Huber.

Stadt Durlach,  
Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben:

30. Aug.: Karoline Katharine, W. Georg Geiser, Zimmermann von hier, 22 Tage alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.